



GERECHTIGKEIT
FRIEDEN
SCHÖPFUNG



Völkermord an Armeniern

Am 24. April gedenken Menschen in aller Welt des 90. Jahrestags des türkischen Völkermords an den Armeniern. Die Türkei tut - auch hierzulande - alles, um diese Erinnerung zu unterdrücken.

Zum 90. Jahrestag 2005 vertrat Dr. Dietmar Lütz (ehemaliger Beauftragter der Vereinigung Evangelischer Freikirchen am Sitz der Bundesregierung) den Standpunkt, dass es uns als Deutsche schlecht anstehe, der Türkei bei der Vertuschung des Völkermords - wenn auch nicht ohne Tradition - behilflich zu sein:

Pikant

Pikant ist französisch und heißt eigentlich „stechend, schmerzhaft, verletzend“. Pikant ist die Tatsache, dass in Brandenburg Schulbücher von einer „unangenehmen Erinnerung“ gesäubert wurden, nämlich vom Gedächtnis an den Völkermord an 1,5 Millionen Armeniern. Pikant ist auch das Gerücht, dass diese Säuberung das Ergebnis einer Intervention der türkischen Diplomatie sein soll. Dabei war es doch pikant genug, dass der Halbsatz im Geschichtsbuch der 9. und 10. Klasse der einzige Verweis eines deutschen Schulbuches auf den Völkermord an den Armeniern war. Es schmerzt zu wissen, dass nun kein Geschichtsbuch an deutschen Schulen (!) mehr vom millionenfachen Töten an der armenischen Christenheit in den Jahren 1915 und 1916 berichten will.

Besonders stechend ist daran die Tatsache, dass es für Deutschland gute Gründe gibt, von diesem Völkermord an den Armeniern nichts wissen zu wollen. Immerhin liegen zahllose Dokumente vor, die belegen, in welcher vielfältigen Weise das deutsche Kaiserreich seinen damaligen Kriegsverbündeten, das Osmanische Reich, bei der „Lösung“ der Armenier-Frage unterstützt hat. Türkische und deutsche Archive halten die Tatsachen zwar unter Verschluss, aber lebendig: Tatsachen, die heute in Den Haag verhandelt werden müssten als Beteiligung an Kriegsverbrechen, deren Vertuschung, geheim gehaltene Befürwortung und kaltherzige Verweigerung von Hilfe für die Armenier. Stechend und schmerzhaft ist auch die Tatsache, dass sich das Land der Reformation an der Ausrottung der Armenier beteiligte, wo doch Armenien bereits 301, als erstes Land der Welt, das Christentum zur Staatsreligion erklärte hatte. Einem evangelischen Pfarrer, Johannes Lepsius, der - als Teppichhändler getarnt - die Massaker an den Armeniern dokumentiert hatte, wurde von der eigenen Kirche Schweigen verordnet. Seine Informationsschrift an alle Reichstagsabgeordneten wurde noch auf dem Wege in den Reichstag konfisziert. Erst nach Kriegsende drängte ihn die Weimarer Reichsregierung zur Offenlegung der Fakten, um diese dann wegen drohender Reparationsforderungen alsbald mit dem Mantel des Schweigens zu verhüllen.

Wie lange noch erlauben sich deutsche Politiker, Historiker, Journalisten und Bildungsbehörden, dieses Vertuschungsmanöver fortzuführen? Wie lange noch wird es dauern, bis der Deutsche Bundestag es dem französischen Parlament gleich tut und den Genozid an den Armeniern anerkennt? Wie lange noch dürfen sich Enthüllungsmagazine mit der Aufdeckung von Schiedsrichterskandalen brüsten, aber die Wahrheit über die Armenier unterdrücken? Soll Hitler etwa Recht behalten, der drei Tage vor sei-

nem Überfall auf Polen zynisch sagte: „Wer denkt heute noch an die Armenier!“?

5 Jahre später - 2010

Am 24. April 2010 strahlte die ARD eine Dokumentation über den Völkermord an den Armeniern aus. Es war ein erschütterndes Zeugnis über ein Verbrechen, das als Blaupause für den Holocaust diente. Bezeichnend war Hitlers Ausspruch vor dem 2. Weltkrieg: „Wer redet heute noch von der Vernichtung der Armenier?“ Zweifellos rechnete er nicht damit, für sein Vorgehen gegen Polen und Juden zur Verantwortung gezogen zu werden. Doch kein Völkermord darf mehr unbeachtet bleiben und verleugnet werden! Alle potentiellen Nachahmer müssen wissen, was ihnen in Zukunft blüht.

Wie sieht es aus mit der Anerkennung des Völkermords an den Armeniern und seiner Verurteilung? Deutschland hält sich nach wie vor diplomatisch zurück. Und gerade Deutschland hätte allen Grund, Klartext über seine Rolle bei der Vernichtung von über einer Million Armenier zu reden. Waren wir doch Verbündeter der Türkei, unterließen wir es doch, jeglichen Druck auf die türkischen Politiker auszuüben, opferten wir doch indirekt die Armenier unseiner militärstrategischen Interessen, störte uns doch allenfalls die Behinderung der Nachschubwege durch Leichenberge! Handeln wir doch heute als Mitglied der Wertegemeinschaft NATO wieder genauso wie damals: Nur nicht einen Bündnispartner vergraulen, der mit Schließung von Militärbasen, Stopp von Rüstungsaufträgen und Einmarsch ins irakische Kurdengebiet droht.

Es war ein Skandal, dass Deutschland den Verbrechern Enver Pascha und Talat Pascha Unterschlupf gewährte, was wohl die Komplizenschaft nicht klarer zum Ausdruck bringen kann.

Gerade wegen unserer Komplizenschaft und Mitschuld am Völkermord an den Armeniern dürfen wir heute nicht schweigen: schweigen weder als Parlament, noch als Regierung, noch als Kirchen. Es ist, wie es als Anklage in der Sendung laut wird, ein Skandal, wenn in der Türkei die damaligen Verbrecher als Helden verehrt werden in Form von Denkmälern oder Namensgebungen für Schulen.

Einige historische Schlaglichter:

- Zwischen 1 und 1,5 Millionen Opfer forderten die Deportationen bis in die Steppen Mesopotamiens, sie bedeuteten den sicheren Tod und Leichenberge säumten die Straßen
- Türkischer Standpunkt: Bezeichnung der Vertreibung als Völkermord steht unter Strafe, es gebe keine Beweise für einen Völkermord, d.h. für eine systematische Vernichtung der Armenier, allenfalls ein paar Opfer aufgrund von Übergriffen der Bevölkerung werden zugestanden.
- Doch als Beweise für den Völkermord liegen zahlreiche diplomatische Lageberichte, Briefe von Ärzten und Missionsschwestern in den deutschen Archiven.
- Ende des 19. Jh. lebten etwa 2 Millionen Armenier in der Türkei. Sie wurden diskriminiert, wie Menschen 2. Klasse behandelt. Erste Pogrome fanden gegen Ende des 19. Jh. statt. Nach der Revolution von 1908 spitzte sich die Lage zu. Die Bewegung der Jungtürken gewann an Einfluss mit Parolen wie „Türkei den Türken“ und der Propagierung eines rassistisch reinen Großreichs. Nach der Niederlage der Türkei im 1. Weltkrieg gegen die Russen verbreiteten die Jungtürken eine Dolchstoßlegende über die Armenier, was die Ausrottung auslöste.
- Hauptvorwürfe waren damals: Die Armenier würden eine universelle Verschwörung planen, sie bereicherten sich, sie hätten die Feinde (= Russen) ermutigt, sie wollten angeblich die Türken beherrschen (Separatismus und Dominanzstreben),
- Nach der Niederlage der Türken im 1. Weltkrieg verurteilten türkische Gerichte die Haupttäter zum Tode, doch diese entkamen auf einem deutschen Kriegsschiff (!!).
- Ankara verweigerte die Rückkehr von 60 000 geretteten Flüchtlingen.

- 1921 wurde der geflüchtete türkische Regierungschef in Berlin ermordet, wie es sich herausstellte durch ein Mitglied einer armenischen Geheimorganisation. Während des Prozesses verweigerten die deutschen Behörden die Zeugenaussagen von Diplomaten. Der Attentäter wurde übrigens freigesprochen (!!!).
- Man versprach 1920 den Armeniern, die Vernichtung ihres Volks als Völkermord zu verurteilen, doch drei Jahre später kam Atatürk an die Macht. Die Türkei wurde erneut Verbündeter der Deutschen und strategische Überlegungen gewannen wieder die Oberhand.
- Ein positives Ergebnis bei der Aufarbeitung der schlimmen Geschehnisse durch Historiker: Der Amerikaner R. Lemkin befasste sich intensiv mit dem Völkermord und entwarf die Anti-Völkermord-Konvention der UNO

Zusammenstellung der Texte auf der Grundlage der ARD-Sendung: B.-D. Fischer